

„Gemüths- und Augen-Ergötzung“

Löwen, Liebstöckel und Lügensteine: Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Megenberg. Ausstellung in der Universitätsbibliothek Heidelberg vom 29. Mai bis 31. Oktober 2009.

Konrad von Megenberg (1309-1374) gilt als spätmittelalterlicher Wegbereiter der deutschsprachigen naturwissenschaftlichen Fachprosa, die sich an ein Laienpublikum richtet. Sein siebenhundertjähriges Geburtsjubiläum nimmt die Universitätsbibliothek Heidelberg zum Anlass, sich dem bekanntesten seiner Werke, dem „buch von den natürlichen dingen“, auch „Buch der Natur“ genannt, als einem Prototyp des illustrierten Naturbuchs zu widmen. Gleich vier mittelalterliche Handschriften dieses Werkes sind Teil der berühmten Heidelberger Bibliotheca Palatina.

Der mittelalterlichen, scholastischen Weltansicht entsprechend, stellte Konrad von Megenberg Mensch und Kosmos an den Anfang seines Werkes, um dann die „natürlichen Ding“ aus den drei Reichen der Natur – Zoologie, Botanik und Geologie – systematisch zu ordnen. Die Überlieferung des Werkes wurde im Spätmittelalter mit einprägsamen Illustrationen verknüpft. Diese beruhen wie die Texte auf einer langen Tradition und fanden ihrerseits eine bis weit in die Neuzeit reichende Nachfolge.

Die Ausstellung greift die Struktur des „Buchs der Natur“ auf und zeigt vor dem jeweils kulturhistorischen Hintergrund die Entwicklung des illustrierten Naturbuchs, das sich zunehmend auf einzelne Gattungen spezialisiert oder nach geographischen Regionen unterteilt. Über einhundert Autoren sind mit ihren Werken vertreten. Darunter finden sich buchwissenschaftlich und künstlerisch wertvolle Ausgaben von Sebastian Münsters weltumspannender Kosmographie, Conrad Gesners enzyklopädischen Tierbüchern, Maria Sibylla Merians Sammlung von Raupen und Schmetterlingen sowie John Goulds Vogelbücher. Daneben werden auch für die Naturwissenschaft bedeutende Werke wie Carl von Linnés Pflanzensystematik oder

die wissenschaftlichen Auswertungen der Südamerikareise von Alexander von Humboldt und Aimé Bonpland vorgestellt. In Handschriften, Inkunabeln und Druckschriften wird so die Vielfalt des Naturwissens vom Spätmittelalter bis in die Moderne eindrucksvoll präsentiert.

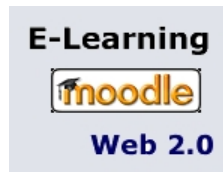
Appetit für einen Ausstellungsrundgang können Sie sich in unserer virtuellen Ausstellung unter <http://megenberg2009.uni-hd.de> holen! Einzelne Bände, die über ein besonders umfangreiches Abbildungsmaterial verfügen, wurden vollständig digitalisiert und online auf der Website der UB bereitgestellt: <http://natura-hd.de>



Begleitend zur Ausstellung ist ein Katalog erhältlich: Löwen, Liebstöckel und Lügensteine: Illustrierte Naturbücher seit Konrad von Megenberg, hrsg. von Maria Effinger und Karin Zimmermann unter Mitarbeit von Margit Krenn, Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2009 (Schriften der Universitätsbibliothek Heidelberg, Band 9) ISBN 978-3-8253-5591-3 , € 16,00

Maria Effinger, UB, Tel. 54-3561

Mediendidaktische Sprechstunde des E-Learning-Center



Sie sind Lehrender an der Uni Heidelberg und haben Fragen zu E-Learning? Oder Sie wollen ganz konkret wissen, wie Sie *Moodle* oder digitale Medien in Ihrer Veranstaltung sinnvoll einsetzen können? Dann nutzen Sie unseren neuen Service der „Mediendidaktischen Sprechstunde“. Täglich für zwei Stunden (Mo, Mi, Fr 9 bis 11 Uhr und Di, Do 14 bis 16 Uhr) beantwortet die neue Mitarbeiterin des E-Learning-Centers (ELC)¹, Ingrid Dethloff (Tel. 06221 / 54-19116) Ihre Fragen.



„E-Learning macht nicht nur bei der Organisation von Lehrveranstaltungen vieles einfacher. Auch in didaktischer Hinsicht bietet E-Learning einen großen Mehrwert für Dozenten und Studenten“, so Ingrid Dethloff, M.A. Educational Media. Viele denken bei E-Learning vor allem an zeit- und ortsunabhängiges (Selbst-)Lernen oder auch an Visualisierungsmöglichkeiten für komplexe Sachverhalte. Für Studierende sind aber auch die neuen Möglichkeiten kooperativen Lernens besonders interessant, ebenso wie moderne Kommunikationsformen, etwa das Webconferencing. „Das Interesse an E-

Learning ist an der Universität Heidelberg vorhanden“, so URZ-Mitarbeiter Klaus Kirchner, der ebenfalls im ELC mitarbeitet. „Das hat uns der kürzlich durchgeführte und gut besuchte Workshop „Mehrwert von E-Learning“ wieder gezeigt. Besonders Fächer wie die Medizin, aber auch die Kultur- und Sozialwissenschaften setzen E-Learning immer stärker ein.“

Das E-Learning-Center wird als virtuelle Einrichtung von der Universitätsbibliothek (UB), dem Universitätsrechenzentrum (URZ) und der Medizinischen Fakultät Mannheim gemeinsam getragen. „Man muss sich das so vorstellen, dass wir als ELC keine räumlich geschlossene Einheit sind, sondern alle Beteiligten eng vernetzt miteinander arbeiten. Durch das Zusammenlegen der Kompetenzen der beteiligten Einrichtungen lassen sich dabei zahlreiche Synergien erzielen“, erklärt Dr. Volker Wittenauer, Geschäftsführer des ELC und zugleich Leiter der Benutzungsabteilung II der Universitätsbibliothek Heidelberg.

Aufgrund des wachsenden Interesses an E-Learning und *Moodle* plant das ELC neben der mediendidaktischen Sprechstunde auch noch weitere neue Dienstleistungen. So wird etwa in Kürze der ELC-Weblog online gehen, in dem Sie Neues rund um E-Learning und *Moodle* erfahren und auch mit uns diskutieren können. „Die bessere Vernetzung der E-Learning-Anwender und -Interessierten ist eines unserer großen Anliegen“, betont Ingrid Dethloff.

Jeder war mal Anfänger – daher: Als E-Learning-Anfänger brauchen Sie keine Bedenken zu haben. Bei Bedarf bieten wir auch kurzfristig Moodle-Einführungen und -Schulungen für Institute an. Kontakt ist auch hier Ingrid Dethloff, Tel. 06221 / 54 -19116.

¹ <http://elearning-center.uni-hd.de/>

Volker Wittenauer, UB, Tel. 54-2387

Frühjahrsputz bei *Webis*:

Die neue Internet-Darstellung der Sondersammelgebiete

Bekanntlich soll *Webis* dazu dienen, den BenutzerInnen, die nicht wissen, welches Sondersammelgebiet für ihre Anliegen und Fragen zuständig ist, über verschiedene Sucheinstiege wie Bibliothek, Fach, Region und DFG-Index zu helfen, das passende Sondersammelgebiet zu finden.¹ Im Frühjahr 2009 erreichte nun alle Zuständigen von Bibliotheken mit Sondersammelgebieten eine Nachricht der SUB Hamburg, die das Projekt *Webis* (gebildet aus WEB und BibliotheksInformationssystem) koordiniert, die „in die Jahre gekommene“ Internet-Darstellung der Sondersammelgebiete in eine optisch zeitgemäße und technisch ausgefeiltere Präsentation zu überführen. Gesucht wurde hierfür eine technische Infrastruktur, die das seit 1994 online stehende *Webis* ablösen sollte. Das System lief zwar noch stabil, doch die Hard- und Software entsprachen nicht mehr dem aktuellen Stand der Technik.

Deshalb wurde die Einrichtung eines Wikis vorgeschlagen, dessen technische Grundlage die Software MediaWiki sein sollte, die auch mit der Online-Enzyklopädie „Wikipedia“ ihren weit verbreiteten und leicht erlernbaren Einsatz gefunden hat. Wikis sind typische Web 2.0-Anwendungen, die auch als Mitmach-Web bekannt sind, wobei die Software für *Webis* so konfiguriert ist, dass nur registrierte Nutzer – sprich die SSG-FachreferentInnen – berechtigt sind, Änderungen an den Inhalten vorzunehmen. Selbstverständlich übernahm die UB Heidelberg mit ihren vier Sondersammelgebieten gerne die Rolle eines Pilotanwenders.

Dafür musste zunächst das entsprechende Wiki eingerichtet werden, in welches die Sammlungsbeschreibungen direkt überführt wurden. Im Frühsommer waren dann alle Inhalte aus dem „alten“ *Webis* in das neue

Wiki überführt, so dass anschließend das Hinzufügen neuer Inhalte, aktueller Zahlen und Internet-Links beginnen konnte. Dabei gliedern sich alle Sondersammelgebiete nach dem gleichen Schema (vgl. die Abbildungen): Rechts eine kurze Infospalte und links eine Beschreibung des betreffenden Sondersammelgebiets (sog. Contentspalte) sowie ganz unten eine Kategorienzeile. Zur Beschreibung gehören ausführliche Informationen zum Sammlungsprofil, eine Liste mit verwandten Fachgebieten sowie – nun übersichtlich auf *einer* Seite dargestellt – eine Verlinkung zur zuständigen Virtuellen Fachbibliothek, zum Volltextserver, zu Neuerwerbungen, zu Fernleihe und Lieferdienst, Infomaterialien zum Herunterladen und einiges mehr. Dazu kommen noch Hinweise zum DatenbankInfoSystem (DBIS) sowie zu den Nationallizenzen.

Besser dargestellt sind nun auch die Informationen zum SSG-System selbst, wo unter anderem die Idee einer verteilten nationalen Forschungsbibliothek dargestellt wird, die Verteilung nach Fächern und Regionen sowie die Erwerbungsgrundsätze ausführlich erläutert werden.

Die Anruhzahlen von *Webis* mit der neuen technischen Plattform und dem neuen ansprechendem Design schlagen sich auch in den Aufrufzahlen für *Webis* nieder: So wurden für den Zeitraum August 2009 gut 7.000 Besuche (auf etwa 88.000 Seitenaufrufen verteilt) gezählt, was zeigt, dass das neue „Wiki-Webis“ sehr gut angenommen wird. Fazit: Der Frühjahrsputz bei *Webis* wurde mit einem „glänzenden“ Ergebnis abgeschlossen. Reinschauen lohnt sich!

Nicole Kloth, UB, Tel. 54-2570

¹ <http://webis.sub.uni-hamburg.de>

Sucheinstiege:

Fach

Region

DFG-Index

Bibliotheken

DFG-Plan

[\[Hilfe zu den Sucheinstiegen\]](#)

webis

Sammelschwerpunkte an deutschen Bibliotheken

Überregionale Literaturversorgung durch Sondersammelgebietsbibliotheken, Zentrale Fachbibliotheken und Spezialbibliotheken.

Sammelschwerpunkte mit inhaltlichem Bezug auf einzelne Regionen in Deutschland -> [Regionale Sammelsschwerpunkte](#)

[Sammelschwerpunktprogramm der Kunstbibliotheken](#): die "verteilte nationale Kunstbibliothek" (AKB)

Hierzu und zum Aufbau des WWW-Informationssystems WEBIS -> [weitere Informationen](#) 

Mit einem Klick auf **webis** gelangen Sie immer zurück auf diese Seite.

webis

Webis - Sammelsschwerpunkte an deutschen Bibliotheken
(Wiedergelinkt von Heutzutage)

Systematischer Suche nach...

Fachgruppen (16)

- [+] Angewandte Wissenschaften und Technik (8)
- [+] Bibliotheks- und Dokumentationswissenschaft (1)
- [+] Geowissenschaften (11)
- [+] Geschichte (22)
- [+] Gesellschaftswissenschaften und Politik (12)
- [+] Kulturgeschichte und Kulturkunde (14)
- [+] Kunst-, Musik- und Theaterwissenschaften (4)
- [+] Mathematik und Informatik (6)
- [+] Medien - allgemein (4)
- [+] Medizin, Pharmazie und Psychologie (5)
- [+] Naturwissenschaften (6)
- [+] Philosophische und Religion (5)
- [+] Recht (5)
- [+] Sportwissenschaft (1)
- [+] Sprach- und Literaturwissenschaften (36)
- [+] Wirtschaftswissenschaften (2)

Regionen (5)

- [+] Afrika (2)
- [+] Amerika (3)
- [+] Asien (5)
- [+] Europa (10)
- [+] Ozeanien (3)

Schlagwortsuche im DFG-Index

Abdallah bis Antiochus
Bahrain bis Byzanz
Classicalism bis Dichtung
Ecuador bis Futurologie
Gabun bis Gynäkologie

Das SSG-System im Überblick:

- Die Idee der verteilten nationalen Forschungsbibliothek
- Erwerbungsgrundsätze: Was wird beschafft?
- Die Idee der virtuellen Fachbibliotheken

Vergleich: Webis-Homepage alt und neu

webis

Ägyptologie (6.21)
(Wiedergelinkt von 6.21)

Inhaltsverzeichnis [verbergen]

- Allgemeine Informationen
- Zu welchen Themen und Fachgebieten wird gesammelt?
- Welche Literatur wird gesammelt?
- SSG-Literatur nachschreiben & beschaffen
 - Propädeutikum - die Virtuelle Fachbibliothek Altertumswissenschaften
 - Online-Kontakte - in der Initialverzeichnisnummern blättern...
 - DatenBankSystem (DBS)
 - Nationalbibliothek
 - Fernleihe & Leihdienst
- Elektronisches Publizieren der Dokumentenserver Ihrer SSG-Bibliothek

Allgemeine Informationen

Die Sammlung von Literatur zur Klassischen Archäologie hat in der Universitätsbibliothek Heidelberg eine schon im 19. Jahrhundert begründete Tradition. Auf dem damit gegebenen Grundstock, aufbauend wurden der Bibliothek nach dem 1. Weltkrieg und verstärkt ab 1949 folgende Sondersammelgebiete zugewiesen:

- Ägyptologie (SSG 6.21)
- Allgemeine Kunstwissenschaft, Mittlere und Neuere Kunstgeschichte bis 1945 (SSG 9.10), Klassische Archäologie (6.21), Südasien (in Kooperation mit dem Südasien-Institut, Heidelberg) (6.24)

Zu welchen Themen und Fachgebieten wird gesammelt?

Zu diesem Sondersammelgebiet gehören

- Altes Ägypten, d. h. alle Aspekte der pharaonischen Hochkultur wie Schrift, Sprache, Kunst, Archäologie, Geschichte inkl. der Vor- und Frühgeschichte Ägyptens etc.
- Zeitraum von ca. 4000 v. Chr. bis etwa 400.
- koptische Sprache und Literatur des christlichen Ägypten
- Nubologie

Zu anderen Sammelsschwerpunkten gehören

- Klassische Archäologie: siehe SSG 6.14 Klassische Archäologie
- Nach-antikes Ägypten: siehe SSG 6.23 Vorderer Orient einschl. Nordafrika
- Nach-antikes Nubien: siehe SSG 6.23 Vorderer Orient einschl. Nordafrika
- Äthiopisch-abessinischer Bereich: siehe SSG 6.23 Vorderer Orient einschl. Nordafrika

Bibliothek:
Universitätsbibliothek Heidelberg
Ausprengpartnerin:
Dr. Nicole Kloth
Katolog:
Kataloge der UB Heidelberg
Virtuelle Fachbibliothek:
Propädeutikum
Dokumentenserver:
Propädeutikum/DBS/ Volltextserver
Altertumswissenschaft
Fachinformationssysteme:
SIBPHOS - Sammlung archäologischer und ägyptologischer Internetquellen
Neuerwerbungen:
Neuerwerbungen der UB Heidelberg für das SSG-Ägyptologie
Erwerbungsanschlag:
Formular
Informationskoll:
Über des Sondersammelgebiets
SSG-Website
Website des Sondersammelgebiets

Verwandte Sondersammelgebiete

- Vor- und Frühgeschichte (6.11)
- Klassische Altertumswissenschaft einschl. Geschichte, Mittel- und Neuhellenische Philologie (6.12)
- Klassische Archäologie (6.14)
- Orientalistik, Allgemeines (6.20)

Beispielseite: SSG Ägyptologie

Lehrerworkshop – Bericht von der Metropolveranstaltung

„Methoden zur effizienten Informationsrecherche – Konzeptionen für den Unterricht in Seminar- / Oberstufenkursen an Gymnasien“. Fortbildungsseminar am 2. 7. 2009 an der Universität Mannheim in Zusammenarbeit mit dem Regierungspräsidium Nordbaden



Aktivierende Gruppenarbeit

In den Bildungsplänen der Gymnasien wird gefordert, dass den Schülern grundlegende Fähigkeiten zur selbständigen Informationsrecherche und -nutzung vermittelt werden.¹ Es handelt sich dabei um eine entscheidende Methodenkompetenz, die inzwischen auch als Informationskompetenz bezeichnet wird. Bibliotheken fungieren dabei als Lern- einrichtungen und unterstützen die Bildungsträger als Informationsexperten und Lernbegleiter. Auch die Universitäts- und

Stadtbibliotheken Heidelberg und Mannheim haben entsprechende bibliothekspädagogische Lehr-/Lernkonzepte für Schüler entwickelt. In Kooperation mit dem Regierungspräsidium Karlsruhe initiierten die UB Mannheim und Heidelberg sowie die Stadtbüchereien Mannheim und Heidelberg Anfang Juli die „Metropolveranstaltung“, mit dem Ziel die Lehrer über Konzepte und vorhandene Lehr- und Lernmaterialien für den Erwerb von Recherchekompetenz zu informieren.

¹ So wird z.B. im Fach Geschichte gefordert, dass „die Schülerinnen und Schüler eigenständig recherchieren, indem sie themen- und problemorientiert auf geeignete Informationsquellen – zum Beispiel Bibliothek oder Archiv – zurückgreifen“ Kultusministerium Baden-Württemberg: Bildungsplan Gymnasium für Geschichte. 2004, S. 3, http://www.bildung-staerkt-menschen.de/service/downloads/Bildungsstandards/Gym/Gym_G_bs.pdf, Stand: 20.02.2009.

Aktivierende Gruppenarbeit

In der Veranstaltung konnten die Teilnehmer

- einen Einblick in die Entwicklungen der Informations- und Mediensysteme der Bibliotheken erhalten
- einen Überblick über das didaktisch-methodische Potential der bibliothekarischen Lernangebote gewinnen
- die Möglichkeiten einer Einbindung in den Ablauf von Seminarkursen kennenlernen

Im ersten Teil der Veranstaltung berichteten ein Lehrer und beteiligte Schüler des Hölderlin Gymnasiums Heidelberg über ihre Erfahrungen mit dem Präsenzangebot und dem Online-Tutorial FIT-GYM der UB Heidelberg.

Anschließend konnten die Teilnehmer in einem relativ offen gestalteten Veranstaltungsteil, dem „Markt der Möglichkeiten“, in fachbezogenen Arbeitsgruppen Kontakt mit den einzelnen Bibliotheken aufnehmen, Details erfragen und sich so eine Meinung über deren unterschiedliche Online- und Präsenzangebote bilden, die dann in einer Abschlussrunde zur Diskussion gestellt wurden.

Die Veranstaltung machte deutlich, dass viele Lehrer nur über geringe Kenntnisse über Datenbanken, Fachportale und sonstige Recherchemöglichkeiten verfügen und deshalb Orientierung bzw. Hilfen suchen.

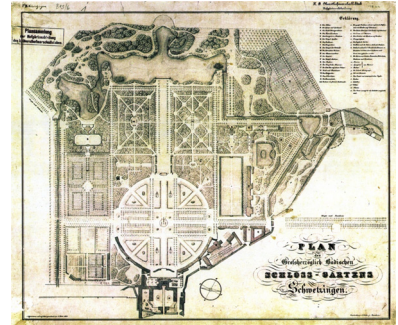
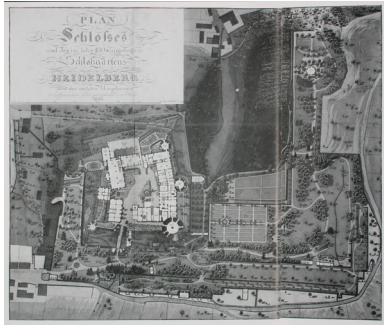
Für die UB Heidelberg war dies zum einen eine Bestätigung der bisherigen Aktivitäten, vor allem der Entwicklung von Tutorials wie FIT-GYM. Zum anderen folgern wir aus den Reaktionen und spontanen Rückmeldungen der Lehrer, dass das Konzept um eine Lehrerfortbildung erweitert werden sollte: Die Teilnehmer signalisierten mehrheitlich ein deutliches Interesse an einer ganztägigen Fortbildung zum Thema „Was für Recherche- und Informationssysteme gibt es überhaupt an einer Universitätsbibliothek?“. Die UB Heidelberg wird diesen Wunsch aufgreifen.

Birgit Bauer, UB, Tel. 54-2790

Christiane Hirschberg, UB, Tel. 54-2390

Die Universitätsbibliothek lädt ein zur Lektüre:

Schlösser der Kurpfalz: Heidelberg – Mannheim – Schwetzingen



Die Geschichte der Kurpfalz spiegelt sich in ihren Schlössern wider. Sie verkörpern Machtanspruch, Repräsentationsbedürfnis, Zeit- und Individualgeschmack. Gleichzeitig sind sie beredte Zeugnisse von Krieg, Zerstörung, Wiederaufbau oder Neuanfang. Die Ausstellung in der Alten Universität von März bis August 2009 legte den Fokus auf die kunst- und kulturhistorische Dimension der großen Schlösser Heidelberg, Mannheim und Schwetzingen. Sie zeigte Bücher zum Thema und lud zu Betrachtung und Lektüre ein.

Schloss Heidelberg

Das Heidelberger Schloss thront oberhalb der Stadt am Neckar, mit deren Geschichte es seit seiner Gründung eng verbunden ist. Urkundlich erwähnt wird es erstmals 1196, bereits 1225 wird eine Burg mit dem selben Namen genannt: *castrum in Heidelberg cum burgo ipsius castris*. Bereits im 13. Jahrhundert wurde es zum Stammsitz der pfälzischen Wittelsbacher. Vor allem die Krönung des pfälzischen Kurfürsten Ruprecht III. (1398-1410) zum Deutschen König bot Anlass zu Ausbau und Erweiterung. Mit einer einfachen Wehrburg war es nicht mehr getan und so entstanden im Laufe der Jahrhunderte prächtige Bauten, die sich zu einem Gesamtkomplex zusammenfügen. Zu nennen ist etwa der Gläserne Saalbau, der unter Friedrich II. (1544-1556) erbaut wurde und mit seiner dreigeschossigen

Arkadenhoffassade im Stil der italienischen Renaissance gestaltet ist, oder der Ottheinrichsbau, errichtet unter Ottheinrich (1556-1559), dessen dreigeschossige Fassade ein herausragendes Figurenprogramm bietet.

Schloss Mannheim

Das Schloss Mannheim bildet den städtebaulichen Schwerpunkt der Stadt Mannheim und liegt am höchsten Punkt des gitterförmigen Straßennetzes („Quadrate“) der heutigen Innenstadt. Der heutige monumentale, breit gelagerte Bau entstand ab 1720 unter der Regentschaft Kurfürst Carl Philipps (1661-1742). Der Grundstein wurde im Jahr 1720, vermutlich nach Plänen von Louis Remy de la Fosse (1659-1726) gelegt. Weitere Baumeister waren Johann Kaspar Herwartel (1676-1720), Jean Clemens Froimon (um 1686-1741) und Guillaume d’Hauberat († um 1749). Im Innenbereich wurde Cosmas Damian Asam (1686-1739) für die Deckenmalereien und Paul Egell (1691-1752) für die Stuckausstattung engagiert. Die 440 Meter lange Schauffront und der weitläufige Ehrenhof zur Stadt hin demonstrieren den damaligen Machtanspruch des politischen, administrativen und kulturellen Zentrums der Kurpfalz. Unter Carl Theodor (1724-1799) wurde der Mannheimer Hof in ganz Europa als „Mushof“ bekannt. Der Kurfürst förderte die Musik, die Kunst und die Wissenschaften am Hof. Seine

Gemäldesammlung, die sich heute in der Alten Pinakothek befindet, umfasst bedeutende Werke holländischer, flämischer und italienischer Maler. Die „Mannheimer Schule“ unter dem Konzertmeister Johann Stamitz (1717-1757) war Wegbereiter der Klassik. Die Betitelung Mannheims als „Neckar-Athen“ ist für die in jeder Hinsicht florierenden Zeit unter Carl Theodor bezeichnend.

Schloss Schwetzingen

Das Schwetzingen Schloss mit seiner weitläufigen Parkanlage liegt im Westen der gleichnamigen Stadt zwischen den beiden ehemaligen kurpfälzischen Residenzstädten Heidelberg und Mannheim. Das Schloss wird als ritterliche Wasserburg der Familie von Schomberg 1350 erstmals erwähnt und ging im Jahre 1427 unter Ludwig III. (1376-1436) in den Besitz der Pfalzgrafen bei Rhein über. Der Bau diente dem pfälzischen Hof in den folgenden Jahrhunderten als Ausgangspunkt für Jagdausflüge und Sommerresidenz. Während seiner wechselvollen Geschichte wurde die kleine ummauerte Anlage auf der Insel des Leimbaches mehrfach vergrößert und im Westen um die Parkanlage erweitert. Aus der mittelalterlichen Wasserburg entstand ein Barock-Schloss.

Kurpfälzisches Skizzenbuch

Die Schlösser der Kurpfalz boten Künstlern eine Quelle der Inspiration. Durch die Jahrhunderte hinweg waren Maler und Schriftsteller fasziniert. 1926 veröffentlichte Ludwig Schmieder seine Theorie zu einigen Zeichnungen aus der Kupferstichabteilung der Landeskunstsammlungen in Stuttgart. Er erkannte die Ähnlichkeit von mehreren Blättern und fasste sie zum sogenannten „Kurpfälzischen Skizzenbuch“ zusammen. Heute wird davon ausgegangen, dass alle Zeichnungen des Kurpfälzischen Skizzenbuchs Kopien nach älteren Vorlagen sind. Einige der Zeichnungen gehen auf Jan Brueghel d.Ä. zurück; sie entstanden vermutlich um 1610. Neben ihrer kunstgeschichtlichen Bedeutung ist ihr Wert

als historische Quelle zur Topographie der gezeigten Orte einzigartig.

Die Ausstellung war ein Projekt des Sondersammelgebiets Kunstgeschichte an der Universitätsbibliothek Heidelberg. Im Auftrag der Deutschen Forschungsgemeinschaft erwirbt die Bibliothek sämtliche Fachliteratur zur Europäischen Kunstgeschichte bis 1945. Der Gesamtbestand an kunsthistorischer Literatur umfasst ca. 360.000 Bände; jährlich kommen rund 8.000 Bücher neu dazu; es werden ca. 1.300 Zeitschriften laufend gehalten. Daneben steht ein umfangreiches Angebot an elektronischen Medien (Datenbanken, E-Journals, Volltexte und Bildarchive) via Internet zur Verfügung. Zum Bestand kunsthistorischer Literatur der UB Heidelberg gehören auch zahlreiche Titel des 16. bis frühen 20. Jahrhunderts, von denen ausgewählte Werke vollständig digitalisiert und via Internet kostenfrei zugänglich gemacht werden sollen. So z.B. können Sie in hunderten von Architekturtraktaten und Gartenbüchern mit prachtvollen Illustrationstafeln im WWW blättern.

Die Ausstellung präsentierte sich von März bis August 2009 in zwei Vitrinen vor dem Eingang zur Alten Aula im Gebäude der Alten Universität.

Sabine Häußermann, UB, Tel. 54-2581

Claudia Schmidt, UB, Tel. 54-4203

Luisa Wiehler, UB, Praktikum SSG

Kunstgeschichte

Abbildung (von links nach rechts): Metzger, Johann: Plan des Schlosses und Schlossgartens Heidelberg, 1826. Baertels, Joseph Anton: Die Residenzstadt Carl Thoadorsaus der Vogelschau, 1758. Hout, Cornelis van: Plan des Schwetzingen Gartens, 1831.

Neue JSTOR-Pakete



Seit April 2009 bietet die UB Heidelberg weitere umfangreiche E-Journal-Pakete des renommierten amerikanischen Digitalisierungsprojekts JSTOR. Das bisherige, intensiv genutzte Angebot von 400 Zeitschriften wird sukzessive auf eine Sammlung von rund 1.000 E-Journals erweitert. Neben den fachspezifischen Kollektionen, wie Business oder Mathematics & Statistics, stehen nun auch alle interdisziplinären Arts and Sciences – Kollektionen zur Verfügung. Die Zeitschriften sind jeweils vom 1. Jahrgang ihres Erscheinens bis zur vom Verlag festgelegten „moving wall“ (2-5 Jahre vor dem jeweils aktuellen Jahrgang) zugänglich.

Das neu hinzugekommene Angebot umfasst das gesamte Spektrum der Geistes-, Sozial- und Wirtschaftswissenschaften: Geschichte, Kunstgeschichte, Sprach- und Literaturwissenschaften, Jura, Psychologie, Philosophie, Theologie und Erziehungswissenschaften. Die Zeitschriften stammen von arrivierten angloamerikanischen Fachgesellschaften und Fachverlagen, wie z.B. Blackwell, Brill, Cambridge University Press oder MIT Press. Auch Publikationen von herausragenden Museen, wie etwa Museum of Modern Art New York oder Museum of Fine Arts Boston, sind vertreten.

Die Anschubfinanzierung für die Lizenzierung der neuen JSTOR-Pakete leistete die Deutsche Forschungsgemeinschaft im Rahmen des Nationallizenz-Programms. Die jährlichen laufenden Kosten trägt – mit großzügiger Unterstützung des Alfred-Weber-Instituts – die UB Heidelberg.

Folgende JSTOR-Pakete sind nun zugänglich:

Multidisciplinary Collections:

- Arts & Sciences I Collection
- Arts & Sciences II Collection
- Arts & Sciences III Collection
- Arts & Sciences IV Collection
- Arts & Sciences V Collection
- Arts & Sciences VI Collection
- Arts & Sciences Complement

Discipline-Specific Collections:

- Business Collection
- Business II Collection
- Language & Literature Collection
- Mathematics & Statistics Collection
- Music Collection

Alle neuen Angebote sind mit ihren Einzeltiteln über die Elektronische Zeitschriftenbibliothek EZB bzw. über das Datenbankinformationssystem DBIS sowie über den Online-Katalog HEIDI abrufbar. Der Zugriff erfolgt für Uni-Angehörige und Studierende über die HEIDI-Benutzernummer auch bequem von zuhause aus.

Sabine Hänßermann, UB, Tel. 54-2581

Heidelberg bietet neue herausragende Datenbanken

Der Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global Context“ und die Universitätsbibliothek erwerben weitere hochkarätige Datenbanken im Bereich der Geschichts- und Kulturwissenschaften. Mit den neu lizenzierten Datenbanken *Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945*, *Conditions & Politics in Occupied Western Europe 1940-1945* sowie *19th Century British Pamphlets Project* wird der Zugriff auf bisher zum Teil nicht veröffentlichte, zentrale Quellen des 19. und 20. Jahrhunderts erst möglich bzw. entscheidend vereinfacht. Die Vielzahl und inhaltliche Relevanz der digitalisierten Quellen, die Erschließungstiefe und Volltextrecherche machen die Datenbanken zu wichtigen Instrumenten exzellenter Forschungs- und Studenumgebungen.

Im einzelnen bieten die Datenbanken folgende Inhalte:

Nationalsozialismus, Holocaust, Widerstand und Exil 1933-1945

Die Datenbank stellt ausgewählte Quellen aus der NS-Zeit digital zur Verfügung. Bei den etwa 40.000 Quellen handelt es sich u.a. um Schriftwechsel aus den obersten Behörden des Dritten Reiches, Reden, Schriften und Anordnungen Adolf Hitlers, die Tagebücher von Joseph Goebbels, Anklageschriften und Urteile des Volksgerichtshofes sowie die bisher unveröffentlichte Erschließungskartei zu den Nürnberger Kriegsverbrecherprozessen.

Conditions & Politics in Occupied Western Europe 1940-1945

Die Datenbank enthält eine umfangreiche Sammlung historischer Quellen zu den Lebensbedingungen und der politischen Situation in Westeuropa unter nationalsozialistischer Besatzung. Sie umfasst 22.000 Dokumente aus den besetzten Ländern Belgien, Dänemark, Frankreich, Luxemburg, Holland, Norwegen sowie aus Italien, dem Vatikan und den neutralen Staaten einschließlich der Schweiz. Es handelt sich hier um Quellen (Briefe, Telegramme, Gespräche, Zeitungsartikel, Fotos etc.), die vom British Foreign Office als Entscheidungsgrundlagen für die britische Regierung zusammengestellt wurden.

19th Century British Pamphlets Project

Die Datenbank enthält die wichtigsten, in britischen Bibliotheken vorhandenen Flugschriften im Volltext. Der Großteil der Schriften stammt aus dem 19. Jahrhundert, einige auch aus dem 18. Jahrhundert.

Die Finanzierung dieser wichtigen Erweiterung des Datenbankangebots der UB erfolgt komplett durch den Exzellenzcluster „Asia and Europe in a Global context“. Alle neuen Angebote sind über das Datenbankinformationssystem (DBIS) der UB abrufbar.

Volker Wittenauer, UB, Tel. 54-2387